

Herzlich Willkommen!

9. Kreisparteitag

2. Tagung

Aufstellungsversammlung
zur Aufstellung (geheime Wahl) der
Bewerber*innen für den Kreistag
zur Wahl am 09. Juni 2024

Arbeitsheft

Gesamtmitglieder-
versammlung

24. Februar 2024

Weißenfels, Kulturhaus



Tagesordnung



1. Eröffnung
2. Reden der Vorsitzenden
3. Berichte des Kreisschatzmeisters | Kreisfinanzrevisionskommission
4. Bericht der Mandatsprüfungskommission
5. Aussprache zu vorliegenden Anträgen
6. Abstimmung über vorliegende Anträge | Ende

Eröffnung der Aufstellungsversammlung

- 6.a. Konstituierung (Abstimmung über die Geschäftsordnung der Aufstellungsversammlung – siehe Einladung)
7. Wahl der Wahlkommission
8. Wahl der Vertrauensperson | stellv. Vertrauensperson | Person für eidesstattliche Versicherung
9. Vorstellung der Bewerber*innen
10. Aufstellung der Listen
(getrennt nach Wahlbereichen 1 bis 5)
11. Vorstellung des Wahlprozederes durch die Wahlkommission
12. Wahl der Listen (ggf. Einzelwahlen und Gruppenwahlen – getrennt nach Wahlbereichen 1 bis 5 gem. Wahlordnung der Partei)
13. Bekanntgabe der Wahlergebnisse | ggf. Stichwahlen
14. ggf. Wahlen von Bewerber*innen für weitere Wahlgebiete im Landkreis zur Kommunalwahl 2024
15. Schlusswort der Vorsitzenden

Gremien



Tagungsleitung

- Nicklas Kurzweil (BO Droyßig|Zeitzer Forst)
 - Birke Bull-Bischoff (BO Naumburg)
 - Eric Stehr (BO Weißenfels)
 - Zusätzlich kandidiert: Max Schneller (BO Weißenfels)
-

Mandatsprüfungskommission

- Harald Uske(BO Naumburg)
 - Dorle Wolf (BO Naumburg)
 - Adelheid Fleischauer (BO Naumburg)
-

Wahlkommission (Vorschläge)

- Peggy Bauer (BO Weißenfels)

Bewerber*innen für die Wahl zum Kreistag



■ Wahlbereich 1

(Unstruttal | An der Finne | Wethatal)

Olaf **Schumann** (Die Linke)
Sebastian **Sieber** (parteilos)

■ Wahlbereich 2 (Naumburg)

Antje **Perl** (Die Linke) Frank **Mayntz** (Die Linke)
Marlene **Thyen** (parteilos) Jan **Thyen** (Die Linke)
Michael **Scholz** (parteilos)

■ Wahlbereich 3 (Weißenfels)

Mathias **Baum** (Die Linke) Lydia Tornow (parteilos)
Jörg **Freiwald** (Die Linke)
Eric **Stehr** (Die Linke)
Alexander Tornow (parteilos)

■ Wahlbereich 4 (Hohenmölsen | Elsteraue | Teuchern | Lützen)

Kay **Franke** (Die Linke) Julia **Leinenbach** (parteilos)
Frank **Kolodzik** (Die Linke)

■ Wahlbereich 5 (Zeitz)

Horst **Heller** (Die Linke)
Nicklas **Kurzweil** (Die Linke)
Joachim **Strauch** (parteilos)

Land. Leben. Zukunft!

Entwurf für ein Kommunalwahlprogramm

Beschluss des Kreisvorstandes vom 10. Januar.2024



01 Die Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Krieg, Krisen,
02 Verunsicherung. Und immer trifft es vor allem diejenigen
03 am meisten, die ohnehin mit wenig Geld und Einfluss ihr
04 Leben gestalten müssen. Bürger*innen erwarten Antwor-
05 ten auf ihre Fragen. Es geht um Hoffnung und Perspekti-
06 ven. Wähler*innen in unserem Landkreis haben die Wahl.
07 Welche Politik soll den Landkreis künftig prägen? Wie soll
08 in unserem Landkreis Politik gemacht werden? Wer wird
09 im neuen Kreistag die Politik maßgeblich mitbestimmen?
10 Wir wollen überzeugen mit dem, was uns wichtig ist. Mit
11 leeren Versprechungen ist keine Zukunft zu machen. Wir
12 wollen gemeinsam mit Bürger*innen zukunftsfähige und
13 kreative Ideen finden. Was uns dabei wichtig ist? Mehr
14 soziale Gerechtigkeit! Mehr Schutz von Umwelt und Natur!
15 Mehr Mitbestimmung und Demokratie! Mehr Einfluss und
16 Gestaltungsmöglichkeit für Kommunalpolitik – hier vor Ort.
17 Für dich. Für uns alle.

18 **Wenn´s um Gesundheit und Soziales geht,** 19 **ist die Komune gefragt!**

20 Krankenhäuser und medizinische Versorgungszentren
21 gehören für uns in kommunale Hand. Was Profitgier und
22 unsinnige Sparpolitik anrichten, haben wir erlebt: Das
23 Krankenhaus in Zeitz hat die Kinderklinik geschlossen,
24 weil sie sich nicht 'rechnet'. Nicht was sich rechnet, ist
25 entscheidend, sondern das, was Menschen wohnortnah
26 und in hoher Qualität brauchen. Mit Profitgier darf nichts
27 zu gewinnen sein. Ein Krankenhaus muss in jeder grö-
28 ßeren Stadt präsent bleiben – in Zeitz, in Weißenfels, in
29 Naumburg.

30 Das kann der Landkreis nicht allein
31 stemmen. Von Bund und Land muss
32 hier mehr Geld fließen: für die Investi-
33 tionen in Krankenhäuser, für ein umfas-
34 sendes medizinisches Angebot.



35 Das Leben auf dem Lande darf nicht abgehängt bleiben:
36 Wir wollen für Landärzt*innen attraktive Bedingungen
37 schaffen: kostengünstige Praxisräume, gute Kitas und
38 Schulen vor Ort, naturnahes Leben, die Angebote der Bi-
39 bliothek und ein lebendiges Vereinsleben. Dafür brauchen
40 auch kleine Gemeinden Geld und Möglichkeiten.
41 Menschen, die dort leben, haben Ideen: Bürgerbusse,
42 gemeinwohlorientierte Einkaufsmöglichkeiten, Gemeinde-
43 häuser, die für alle zugänglich sind. Diese Ideen brauchen
44 keine komplizierte Bürokratie. Wir wollen ermöglichen,
45 statt zu behindern.
46 Kultur und Kunst - die kleinen Theater, die Jugendclubs,
47 die Bürgerinitiativen - all das macht das Leben auf dem
48 Land lebenswert. Dafür wollen wir uns engagieren.

49 **Gerechtigkeit verbindet, Bildung macht stark!**

50 Was uns als LINKE wichtig ist? Chancengleichheit! Gute
51 Bildung für alle Kinder. Wir wollen werben für mehr Erzie-
52 her*innen in den Kitas. Sie sollen im Landkreis eine gute
53 Ausbildung erhalten, um dann hier eine gut bezahlte be-
54 rufliche Perspektive zu bekommen. Mit digitalen Medien
55 können Kinder die Welt entdecken: als "Weltentdeckungs-
56 assistenten" auch in der Kita. Mit Tablets, Mikroskopen,
57 Endoskopen spielen und lernen. Das ist Sache des Land-
58 kreises. Damit sichern wir die Zukunft des Landkreises – in
59 Kitas und in Schulen.

60 Auch in Kinder- und Jugendclubs, in Makerspaces – das
61 sind Räume, in denen Schüler sich vielfältig selbst auspro-
62 bieren können mit neuen Technologien, mit ihrer Kreativität
63 und ihrem Forscherdrang – lernen sie fürs Leben.

64 Sie müssen gefragt werden, sie brau-
65 chen Möglichkeiten, sich selbst aus-
66 zuprobieren, Fehler zu machen, neue
67 Wege zu finden.

68 Wir machen uns stark dafür, dass der
69 Landkreis als Schulträger und als Träger der öffentlichen
70 Jugendhilfe Schritt für Schritt Schulen und Kinder- und
71 Jugendclubs für modernes digitales Lernen ausrüstet:
72 mit leistungsstarkem Glasfaseranschluss, modernen
73 Computern, Whiteboards und Tablets,
74 **die von der Schule zur Verfügung gestellt werden.**

75 Unser Ziel ist, dass alle Schulen und Kitas in unserem
76 Landkreis zu gut sanierten und gut ausgestalteten Lern-
77 orten werden. Gute Bildung für alle braucht Schulsozial-
78 arbeiter*innen,

79 und zwar an jeder Schule, jeder Schulform.

80 Um eine gute berufliche Ausbildung zu beginnen, müs-
81 sen Schüler*innen schon vorher Erfahrungen in den
82 Unternehmen der Region sammeln können – nicht nur
83 für wenige Wochen, sondern regelmäßig.

84 In Unternehmen und in öffentlichen Einrichtungen.

85 **All das geht nicht, ohne finanziell schwächere Familien**
86 **einzubinden und zu entlasten. Ob Internetanschluss**
87 **oder Tablet, wer sich die nötige Technik nicht leisten**
88 **kann, wird abgehängt bleiben. Hier müssen die Schulen**
89 **und Kommunen ran, um sicherzustellen, dass kein Kind**
90 **seine Chance nicht bekommt, nur weil es aus einem är-**
91 **meren Haushalt stammt.**

92 **Das Leben nach der Braunkohle muss** 93 **den Menschen nützen!**

94 Der Strukturwandel ist wohl eine der größten Aufgaben
95 der Region: Wir wollen dazu beitragen, hochbezahlte
96 Arbeitsplätze für die Kumpel und alle anderen zu schaf-
97 fen. Das ist das wichtigste Ziel, das mit den Mitteln des

98 Strukturfonds verfolgt werden muss.
99 Zuerst sollen die Kommunen gefördert
100 werden, die viele Arbeitsplätze ver-
101 lieren könnten und all die, die bereits
102 unterversorgt sind. Wir setzen uns für
103 eine gerechte Förderung im Landkreis ein – also dass
104 nicht nur Naumburg, Weißenfels und Zeitz gefördert
105 werden, sondern auch alle anderen Gemeinden. Nur
106 dort, wo es gute Arbeit gibt, ist ein gutes Leben in Wohl-
107 stand möglich. Dafür setzen wir uns ein.

108 In der Energie liegt die große Chance des Wandels. Der
109 Burgenlandkreis muss Energieregion bleiben – mit Wind,
110 Sonne und grünem Wasserstoff. Aus Energie Zukunft zu
111 machen heißt auch, sie CO₂-neutral zu produzieren. So
112 geht eine zukunftssträchtige Energiewende.

113 **Ohne Moos nix los!**

114 **Kommunale Selbstverwaltung braucht Geld.**

115 Kommunalpolitik braucht ausreichend Geld: für Schulen
116 und Kindergärten, für Vereinsarbeit, für Kultur, für die
117 soziale Betreuung ihrer Bürger*innen, für Beratungsstel-
118 len und vieles andere mehr. Kommunalpolitik kann sich
119 oft nur noch entscheiden, wo gespart wird. So geht das
120 nicht! Bund und Land müssen hier endlich mehr Geld
121 geben. Seit Jahren fordert
122 DIE LINKE eine auskömmliche Finanzierung der Kommu-
123 nen – vom Land und vom Bund.

124 Kommunalpolitiker*innen wissen am besten, wo der
125 Schuh drückt und wo die Mittel gebraucht werden. In
126 den Kommunen brauchen wir das Geld direkt. Spezielle
127 vereinzelte Förderprogramme von Bund und Land be-
128 hindern eher, als dass sie unterstützen. Vertrauen in die
129 Kommunalpolitik ist die beste Wertschätzung.
130 Kommunalpolitik nah an den Menschen: transparent und
131 demokratisch!

132 Wir wollen das Land weiter verbes-
133 sern, in unseren Städten und Ge-
134 meinden, wo wir leben. Das Ehrenamt
135 braucht Wertschätzung und An-
136 erkennung: Vereine, Feuerwehren und
137 Engagierte machen unseren Landkreis lebenswert und
138 schön – daher müssen wir sie stärker fördern!
139 Die beste Anerkennung zeigt sich darin, dass Mandats-
140 träger*innen in den Ratsfraktionen auch wirklich ge-
141 stalten und nicht nur verwalten können. Da ist noch Luft
142 nach oben. Für uns ist Kommunalpolitik all das, was die
143 Leute bewegt. Unsere kommunalen Mandatsträger*in-
144 nen suchen das Gespräch in Sprechstunden vor Ort, in
145 den Städten und in den Gemeinden, auf der Straße, bei
146 „Gesprächen über den Gartenzaun“ und von Tür zu Tür.
147 Das wollen wir zukünftig verstärken.

148 **Mobil zu sein, ist Lebensqualität - mit** 149 **Bus, mit Bahn, Fahrrad und Auto.**

150 Kleine Dörfer und Gemeinden abzuhängen – von Bus und
151 Bahn, vom Arzt und vom Einkaufen – bedeutet, junge
152 Menschen zu vertreiben. Damit wird die Zukunft gegen
153 die Wand gefahren. Jede einzelne Idee, hier umzusteuer-
154 ern, kann das Leben in ländlichen Räumen attraktiver
155 machen. Dabei ist das Auto nicht unser Feind. Aber es
156 braucht Alternativen: mehr Bus- und Bahnlinien, bezahl-
157 bare Tickets, **angemessene Taktzeiten an den Haltestel-**
158 **len**, fahrbahnbegleitende und sichere Radwege. Mobili-
159 tät muss für alle möglich sein: Alt und Jung, gut zu Fuß
160 oder mit Beeinträchtigung, mit und ohne Kinderwagen
161 oder Rollator – und ohne lange Wartezeiten. Mobilität im
162 ländlichen Raum muss neu gedacht und geplant werden:
163 Zukunftsgerichtete Mobilitätskonzepte, wie Mitfahrbänke
164 oder fahrerlose Busse, mehr Bushaltestellen durch Opti-
165 mierung, günstigere Fahrten. Das ist unser Ziel.

166 Das 49-Euro-Ticket ist für viele zu
167 teuer und für andere kaum brauchbar.
168 Dennoch: Menschen mit wenig Geld,
169 Schüler*innen, **die kein Deutschland-**
170 **ticket als Schüler*nnenticket erhalten**
171 und Auszubildende wollen wir **mit einem ermäßigten**
172 **Deutschlandticket in Höhe von 19 Euro, ausgegeben von**
171 **der PVG**, unterstützen. Wo das Land Sachsen-Anhalt
174 nicht liefert, muss die Kommune ran!
175 Wichtig ist für uns: Es bedarf einer besserer Anbindung
176 kleinerer Ortschaften an den öffentlichen Verkehr, dazu
177 gehören außerdem mehr Orte zum Umstieg vom Auto
178 auf die Öffentlichen und der Ausbau des Schienennetzes
179 als Forderung und Willensbekundung in Richtung Land,
180 Bund und Deutsche Bahn.

181 **Wir sind ein weltoffener Landkreis und wollen** 182 **das auch bleiben!**

183 In den letzten Jahren musste die Gesellschaft mit dem
184 Aufstieg rechtsextremer Parteien einmal mehr fest-
185 stellen, dass organisierte Menschenfeindlichkeit weiter
186 verbreitet ist, als man zugeben wollte. Rassismus, Se-
187 xismus, Queerfeindlichkeit und andere Arten der syste-
188 matischen Herabwürdigung bestimmter Gruppen haben
189 keinen Platz in einer demokratischen Gesellschaft. Auf-
190 klärung und Sensibilisierung müssen stärker gefördert
191 werden. Die vielen zivilgesellschaftlichen Initiativen, Ver-
192 eine und Organisationen, die sich seit Jahren auf diesen
193 Gebieten bewähren, müssen stärker unterstützt werden.
194 So fordern wir nicht nur die Beibehaltung der aktuellen
195 Integrationsstrategie des Burgenlandkreises, sondern
196 eine Aufstockung des Personals, um Anträge schneller
197 zu bearbeiten und die Integration schneller voranzu-
198 bringen. Integration gelingt für uns am besten über das
199 Vereins- und Arbeitsleben – daran müssen wir mitwirken

200 und weiterhin weltoffen sein.
201 Integration erfordert gemeinsame
202 Orte der Begegnung, Engagement
203 und Offenheit für Neues.



204 **Öffentliche Sicherheit durch Haupt- und** 205 **Ehrenamt stärken!**

206 Die Forderung nach drastischen Gesetzen und harten
207 polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminali-
208 tät, illegalem Drogenkonsum und Gewalt, die so genann-
209 te "Law and Order"-Politik, bekämpft zwar Symptome,
210 aber keine Ursachen. Statt öffentlicher Überwachung
211 braucht es endlich den Willen, Menschen aus der
212 Kriminalität zu holen, indem man stabile Lebensverhält-
213 nisse schafft. Es braucht Sensibilisierung bei den Poli-
214 zeikräften und genügend Personal, um zeitnah auch im
215 ländlichen Raum reagieren zu können. Dafür stehen wir.

216 Auch die Feuerwehr ist für uns ein wichtiges Thema:
217 Statt sie zu einem Hilfsdienst im öffentlichen Raum zu
218 degradieren, muss sie sich wieder um ihre Kernaufgaben
219 kümmern können: Lebensrettung und Brandbekämp-
220 fung. Dazu bedarf es vor allem besserer Ausstattung
221 und fairer Entschädigung für die Kameradinnen und
222 Kameraden. Es ist völlig inakzeptabel, dass dringend
223 benötigtes Geld bei den Feuerwehren nicht ankommt.
224 Deshalb fordern wir die Senkung der Eigenanteile der
225 Kommunen, um den Mittelabfluss zu gewährleisten. Nur
226 so ist der enorm hohe Bedarf an neuen Fahrzeugen und
227 Häusern für die Feuerwehren zu realisieren.

228 Angesichts der Debatte um den Rettungsdienst, um die
229 Nichteinhaltung der gesetzlichen Zeitvorgaben sagen
230 wir klipp und klar: Schuld daran tragen nicht die eh
231 schon arg gebeutelten Rettungsdienste, sondern die
232 immer stärkere Ausdünnung der Gesundheitsversorgung

233 im ländlichen Raum. Wir haben kei-
234 nen Mangel an Rettungswachen oder
235 Leitstellen, sondern die Schließung
236 von Kliniken und Notfallstationen
237 sind die Gründe für die zu langen
238 Rettungswege.

239 Wenn immer mehr Kliniken schließen, werden Ret-
240 tungswege noch länger und damit Menschenleben
241 riskiert!



242 **LINKE Kommunalpolitik ist gerecht und** 243 **macht Lust auf Zukunft!**

244 Sie haben am 9. Juni 2024 die Wahl. Das Leben auf
245 dem Lande attraktiver machen -

246 das ist unser Ziel. Kommunale Selbstverwaltung darf
247 keine Mangelwirtschaft sein, sondern selbstbestimmte
248 Entscheidungen und Gestaltung ermöglichen. Und das
249 sozial gerecht - für Junge und für Alte, für kleine Ge-
250 meinden und für die Städte, eben auch für Menschen
251 mit wenig Geld und Ressourcen. Auf die Zukunft zu set-
252 zen - für die junge Generation, für modernes Arbeiten
253 und Leben in einer digitalisierten Welt, für mehr direkte
254 Mitbestimmung und Demokratie, für umweltbewusstes
255 Leben auf dem Land.

256 Nur so geht Gemeinschaft - solidarisch und gerecht,
257 aber auch modern und zukunftsgerichtet.